

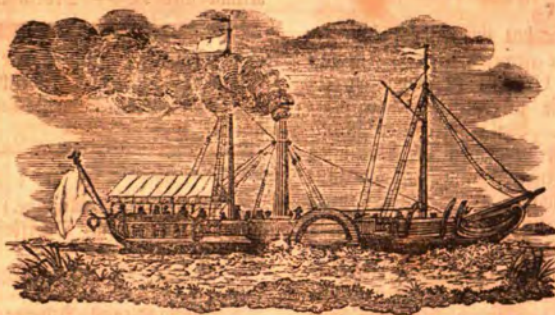
Memeler Dampfboot.

N^o 25.

Freitag,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Zur's Aufschicken 1 Sgr.



1857.

den 27. Februar.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Übersicht.

Den 27., Abends 7 Uhr, 4. Abonnements-Concert von Laade. Den 28., Vorm. 9 Uhr, auf dem Neuen Markte Verkauf von 300 Fiegel; 11 Uhr, auf dem Kreisgerichte zweiter Termin in der Kaufm. Ottmannschen Concursfache. Den 2., März Morg. 8 Uhr, bei Gastwirth Braun am Ballastplage Controll-Verammlung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften von Stadt Memel; 11 Uhr, auf dem Kreisgerichte Termin zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Accord in der Ksm. Hingleschen Concursfache.

Rundschau.

Am 1. Januar d. J., am Tage und zu Ehren des fünfzigjährigen Dienstjubiläums Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, ist in Berlin von Bürgern a. l. e. Stadtbezirke eine Stiftung ins Leben gerufen, nach welcher am einstuigen Vermählungstage des Prinzen Friedrich Wilhelm R. H. in jeder Provinz ein unbemitteltes Brautpaar mit einer Aussteuer von 100 Thlr. beglückt werden soll. Man hofft durch fernere freiwillige Beiträge den Stiftungsfonds auf eine solche Höhe zu bringen, daß von den Zinsen bis in die spätesten Zeiten eine solche Aussteuer wird gehoben werden können.

Die Finanz-Kommission und diejenige für Handel und Gewerbe berieten am 20. d. M. in gemeinschaftlicher Sitzung über eine Petition, betreffend den Weiterbau der Ostbahn bis zur Russischen Grenze. Von Seiten der Regierung wurde die Erklärung abgegeben, daß die Verträge über die Verbindung der Russischen und Preussischen Bahnen mit Rußland abgeschlossen seien und zwar über die hier in Rede stehende Bahn erst in diesen Tagen. Es handle sich jetzt nicht mehr um das — Ob — sondern um das — Wann — und in dieser Beziehung würde es der Regierung nicht unangenehm sein, wenn ihr die Petition zur Berücksichtigung übergeben werde. Die Russische Regierung wolle zunächst von der Preussischen Grenze bis Kowno bauen und so höre die Ostbahn als Saebahn auf. Ob von Kowno über Wilna oder auf einer andern Linie nach Petersburg gebaut würde, darüber sei von dem Russischen Gouvernement noch nicht Beschluß gefaßt. Es stehe aber fest, daß von Petersburg direkt nach Warschau und von dort in der Richtung auf Thorn gebaut werde. D. s. h. sei auch eine Verbindung von Bromberg nach Thorn nothwendig. Die Länge der Bahn von Königsberg über Insterburg betrage 20 Meilen und koste 6 1/2 Millionen Thaler. Der Antrag, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu übergeben, wird mit 17 gegen 8 Stimmen angenommen.

Die Dänische Frage wird aller Wahrscheinlichkeit nach aus einer rein Deutschen zu einer Europäischen werden. Rußland hat ebenso freundschaftliche als ernie Vorstellun-

gen in Copenhagen gemacht und das Dänische Cabinet gewarnt, durch zu große Hartnäckigkeit einen Conflict hervorzurufen, dessen Beilegung schwieriger sein dürfte, als es den Anschein hat. Napoleon unterstützt die Deutschen Forderungen, deren Billigkeit er anerkennt. Oesterreich zeigt sich in dieser Angelegenheit immer lauer und gleichgültiger und will die Vertretung derselben gegen Dänemark Preußen allein überlassen. Einer solchen Haltung des Wiener Cabinets gegenüber und Angesichts der Verwickelungen, welche sich aus der Dänischen Frage entspinnen können, ist der feste Entschluß Preußens, dieselbe zur reinen Bundesfache zu machen, gewiß völlig gerechtfertigt.

Aus Bremen meldet man von einer am 18. d. M. ausgebrochenen Feuersbrunst; ein mit ungeheuren Massen von Baumwolle angefülltes Backhaus brannte durch das Niederfallen einer Lampe und mit ihm viele benachbarte Häuser ab. Der Gesamtschaden an verbrannten Waaren wird Annäherungsweise auf 180,000 Thaler veranschlagt.

Der „Gldg. Jtg.“ wird aus Bern geschrieben: „Auch die früher Vertrauensvollen werden unruhig. Eine feste Vereinbarung zwischen Preußen und der Schweiz vor dem Beginne der Conferenz wird nicht mehr erwartet. Auf dem Congresse werden nur die Vertreter derjenigen Mächte, welche das Londoner Protokoll unterzeichnet, nicht aber die Schweiz vertreten sein.“

Ueber die Vereinigung der Donaufürstenthümer scheinen alle Europäischen Mächte, mit Ausnahme Oesterreichs, einig zu sein; mit Gewalt der Waffen will es jedoch sich dem Beschlusse nicht entgegenstellen. Nach den Wiener Nachrichten wird die Räumung jener Länder von den Oesterreichischen Truppen bis zu Ende des nächsten Monats unfehlbar erfolgt sein.

Einer Pariser Correspondenz der Times zu Folge war in der Französischen Hauptstadt von der Abreise des Persischen Gesandten nach London nicht die Rede und die Schwierigkeiten, die sich einer Lösung des Zwistes entgegenstellten, waren größer als jemals. Persien verlangt die seit her von England abgelehnte Zahlung von 300,000 Pfd. Sterl. als Betrag ihm contractlich zugesicherter Subsidien für die dreijährige Dauer seines letzten Krieges mit Rußland, England seinerseits will, daß Persien die Kosten des gegenwärtigen Krieges allein tragen soll.

Die in Wien aus Constantinopel vom 13. d. M. eingetroffenen Nachrichten melden, das der Hachumajum (das Toleranz-Edikt gegen die Christen) in Wirksamkeit gesetzt worden sei.

Dem Vernehmen nach wird die Preussische Bank diesmal eine Dividende von 8 pCt. zahlen.

Die Conferenz zum definitiven Abschlusse der Sundzoll-Angelegenheit hat am 23. d. M. in Copenhagen ihre Sitzungen begonnen. Dieselbe wird sich lediglich auf die

Feststellung des Ablösungsmodus beschränken, da Dänemark den ihm von den betreffenden Mächten vorgelegten Entwurf zur Regulirung dieser wichtigen Frage bereits angenommen hat.

Theater.

Die theatralische Winterfreude hat ihr frühes Ende erreicht; Nemel ist nicht im Stande gewesen, der Gesellschaft den Winter hindurch eine large Existenz zu gewähren, ein neuer trauriger Beweis, daß die allgemeine Klage über schlechte Zeiten nicht unbegründet. Bei einiger Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse verdienen die Leistungen der Gesellschaft jedenfalls mehr Anerkennung, als die laue Theilnahme des Publikums sie gewährt. In unserm intermistiischen Musensaale wird der Zuschauer in der That so wenig durch scenisches Plitterwerk zerstreut, daß die ganze Aufmerksamkeit lediglich dem Darsteller zugewendet bleibt — eine Situation, in welcher natürlich auch die kleinsten Mängel merkbar hervortreten und die bekanntlich selbst berühmte Künstler oft schwer bewältigen können; — die musikalischen Beigaben waren ferner eben so wenig im Stande irgend eine poetische Stimmung hervorzurufen, da das Orchester meistens steuer- und taflos umherwimmerte; — es ist ferner unmöglich, daß allabendlich neue Stücke mit stets gleichem Fleiße und nur einiger Vollendung in Scene gehen können; auf größeren Bühnen finden Novitäten oft zahllose Wiederholungen — z. B. „der Aktienbudiker“ in Berlin über 100 Male — und es ist dann dem Künstler eine leichte Aufgabe, seiner Rolle die speciell durchdachte Aufmerksamkeit zu widmen. — Diese angedeuteten Schwierigkeiten dürfen — um gerecht zu sein — bei Beurtheilung der hiesigen Bühnenvhältnisse nicht unbeachtet bleiben. — Mit den interessantesten Vorstellungen heute und am nächsten Sonntag — sie finden gewiß bei völlig ausverkauften Hause statt — enden hier nun für längere Zeit die dramatischen Unterhaltungen, indem die Musen erst wieder in den neuen Tempel einziehen wollen. Wann? — wir wissen es nicht! — Wir rufen der Gesellschaft, die sich nach etlichen Vorstellungen in Tilsit und Insterburg in alle Himmelszugenenden zerstreut, hiermit ein anerkennendes Lebenswohl zu! —

Öffentliches Gerichtsverfahren.

Polizeigericht.

Sitzung am 24. Februar. Es sind bestraft: 1) Eigenthümer-Wittve K. von Schmeltz, wegen Gießen von Schmutzwasser und Unrath auf die Straße, mit 10 Sgr., event. 24 Stunden Gefängniß; 2) Wittve M. aus Bernsteinbruch, wegen Aufnahme des Matrosen H. ohne polizeiliche Meldung, mit 15 Sgr., event. 24 Stunden Gefängniß; 3) Wittve B. aus Dümßen, wegen Aufnahme der Magd C. W. ohne polizeiliche Meldung, mit 10 Sgr., event. 24 Stunden Gefängniß; 4) Vagabonde S., wegen Nichtbeschaffung eines Unterkommens, mit 7 Tagen Gefängniß. Freigesprochen: Altsitzer F. L. und Wirth F. L. und M. P. aus Schwarzjorth, von der Anschuldbigung am 26. Juni v. J. mit Kurven-Megen gefischt zu haben.

(Hundertjähriges Jubiläum der Crinoline.) Es ist wirklich so, — wir können es mit Chronik-Nachrichten beweisen, darthun, daß sich Alles im Kreislaufe des Weltlebens wiederholt: Die Napoleoniden, die Finanznoth und die Crinoline. Um zu sagen, was die Ueberschrift dieser Zeilen ankündet, so liegt eine Chronik der „Altstädtischen Kirche in Königsberg“ vor uns, aus welcher wir folgende Mittheilung entnehmen: „Wegen der in diesem Jahre 1757 zum Aergertlichen breit gewordenen Frauen-Bügelröcke mußten von diesem Jahre an in jeder Kirchenbank ein Sitz weniger vermietet werden, welche Mode der Kirchenkasse absonderlichen Schaden gebracht. Die öfter gegen

diesen Frauenstaat gehalten Predigten haben keine Frucht getragen.“ Also jetzt 1857, gerade hundert Jahre, daß der „Teufel“, wie es in den damaligen Predigten hieß, unter den Bügelröcken sein Wesen trieb. Aber zur paradisischen Mode hat die Mahnung doch nicht geführt, weil dem das Klima und die — Moral widerstreitet.

(Inserat.) Ich warne hiermit den Herrn K. vor dem Schneiderfräulein B., welche in ihrer Liebe unbeständig ist — gleich einem Schmetterling von einer Blume zur andern flattert. Ein Getäuschter.

Anzeigen.

(Verlobungs-Anzeige.) Die Verlobung ihrer Tochter Thetla mit dem Oberförster Herrn Krieger in Gledubyski zeigt hiemit an Lisette Frobeen. Memel, den 26. Februar 1857.

(Verbindungs-Anzeige.) Als ehelich Verbundene empfehlen sich: Heinrich Malreit, W. A. Malreit, geb. Böttcher. Memel, den 25. Februar 1857.

(Todes-Anzeige.) Nach langen Brustleiden entschlief heute Morgen, 5 Uhr, mein innigst geliebter Gatte und unser lieber Vater im noch nicht vollendeten 41ten Lebensjahre. Tiefbetrübt melden diesen schmerzlichen Verlust Bertha Gubba, geb. Pieper, Kinder und Schwiegereltern. Memel, den 27. Februar 1857.

(Todesanzeige.) Heute, 6 Uhr Morgens, entschlief sanft hinüber zu einem höhern und bessern Leben unser uns unvergesslich vielgeliebtes Töchterchen Bertha. Tiefbetrübt melden diesen schmerzlichen Verlust Freunden und Verwandten. Wölm nebst Frau. Wallehnen, den 24. Februar 1857.

Meinen herzlichsten Dank Allen, welche mir bei der Beerbigung meines verstorbenen Mannes ihre Theilnahme bewiesen haben. Eliza Mac=Lean, geb. Moir.

Da ich binnen Kurzem Memel verlasse, so mache ich Diejenigen, die sich eine gute Geschäftshand aneignen wollen und nicht Gelegenheit gehabt haben, an meinem Schreib-Cursus Theil zu nehmen, darauf aufmerksam, daß bei mir die nöthigen Bücher zum Schreib-Unterricht nebst Vorschriften und Anleitung für einen billigen Preis zu haben sind.

A. Tergan, Kalligraph, Töpferstr. 665.

In diesem Jahre wird der Markt von werthvollen Reit- und Wagenpferden

am 25., 26. und 27. Mai c.

hier auf Königsgarten abgehalten werden.

Königsberg, den 12. Februar 1857.

Das Comité für den Pferdemarkt.

(gez.) Sachmann-Zutenaus. v. Plehwe, G.nerallieut u. d. Comm. der 1. Division. v. Bardeleben-Rienau. Graj v. Schlieben-Sanditten. v. Gottberg, Rittmeister und Escadrons-Chef im 3. Kürassier-Regiment.

Sonnabend, den 28. Februar und Sonntag, den 1. März

Abend-Concert

von der Familie Tauber aus Böhmen bei

J. E. v. Zaborowski.

 **Sonnenschirme & Knicker** empfing so eben die erste Sendung und empfiehlt solche zu billigen Preisen.

J. F. Becker, Friedrich-Wilhelm-Straße.

Die **Johanne Schwarz** von Witte wird hiermit aufgefordert, sich sofort zu melden im **Königl. Lotterie-Comtoir.**

Charlottenhof.
Jeden Sonntag Nachmittag **CONCERT.**
Wabel.



Den geehrten Bewohnern Memels und der Umgegend beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Uhrmacher-Geschäft der Mad. Backer,

worin ich bis jetzt als Werkführer arbeitete, übernommen habe, und selbiges nunmehr auf eigene Rechnung selbstständig fortsetze. — Das Vertrauen, welches mir bis dahin so reichlich zu Theil wurde, werde ich stets bemüht sein, auch ferner durch prompte, reelle und sorgfältigste Ausführung jeder Reparatur zu erhalten und nach besten Kräften zu erweitern. — Mich dem werthgeschätzten Publikum bei vorkommenden Arbeiten und Aufträgen angelegentlichst empfehlend, zeichnet

Achtungsvoll
G. C. Decker, Uhrmacher,
Linden-Allee.



Dienstag, den 3. März, Abends 8 Uhr,

Lieder-Tafel

im Locale des Herrn Conditor Seiffert.

Die fünfte

Quartett-Soirée

findet **Mittwoch**, den 4. März, Abends 7 Uhr, im Saale des Hotel de Russie statt.

R. Laade.

Sonnabend, den 7. März c.,

BALL

des Vogelschiessen-Vereins der jungen Kaufmannschaft im Odeum.

Wer dem Verein jetzt beim Beginn des neuen Jahres beizutreten beabsichtigt, beliebe sich bis

Mittwoch, den 4. März c.,

bei Herrn A. L. Harnecker schriftlich zu melden, woselbst auch schriftliche Eingaben Behufs Einladungen zum Balle bis zu diesem Tage entgegen genommen werden; spätere Meldungen können vor dem Balle nicht berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Im Saale des Hotel de Russie.

Heute Freitag, den 27. Februar,
viertes Abonnements-Concert.

Anfang 7 Uhr.

R. Laade.



Armee-Rasir-Messer.



Das obengenannte hohl geschliffene Armee-Rasir-Messer, welche, bei gleich guter Qualität der Gewöhnlichen, bereits ganz dünn fabrizirt, also durch Ausschleifen nicht verdorben sind und **nie mehr geschliffen zu werden brauchen**, sich durch ihre ausgezeichnete Qualität empfehlen, bezieht das Verzeichniß, welches bei jedem Messer beiliegt, wo 174 der ersten Herren Generale und hohen Offiziere der Englischen Armee unterzeichnet sind.

Copie. Hiermit bescheinige ich, daß ich Herrn **E. M. Austrich**, unter den Linden No. 62. in Berlin, zum alleinigen Agenten für den Verkauf meiner **Army Razors** in Preußen, Rußland und Polen ernannt habe. — Das Publikum wird gegen alle betrügerischen Nachahmungen obiger Rasir-Messer gewarnt. Nur solche werden als ächt anerkannt, welche durch Vermittelung des Herrn **E. M. Austrich** bezogen werden. Als Zeuge meiner Hand am neun und zwanzigsten Tage des Septembers 1856.

Unterschieden in meiner Gegenwart des William Jewcett, Major von Sheffeld in England; zur näheren Bestätigung habe nebenstehendes Stadtsiegel beigefügt.

Polizei-Präsidium.

Ich Thomas Heiffor von Sheffeld erkläre ernst und feierlichst, nach meinem Wissen, Glauben, daß die Unterschriften auf angehängtem Zeugniß die ächte Unterschrift des Majors von Sheffeld und John Heiffors in selbiger Stadt sind.

Thomas Heiffor.

Eiblich beschworen, unterschrieben und empfangen, bevor mir David Jardine, Esquire, vom Magistrat des Polizei-Präsidiums der Hauptstadt in der Sitzung des Polizei-Gerichts, Bow Street, innerhalb des zur Hauptstadt gehörigen Bezirks am Tage des sechsten Septembers im Jahre unseiner Herrn Ein Tausend achthundert sechs und funfzig.

D. Jardine, Magistrate.

Hiermit bescheinige und bestätige, daß die vorstehende Unterschrift „D. Jardine“ die ächte Unterschrift des Herrn David Jardine, Bevollmächtigten des Polizeibezirks der Hauptstadt ist.

Whitehall, den 8. September 1856.

H. Waddington.

Ich bescheinige und bestätige, daß obige Unterschrift „H. Waddington“ die e'genhändige Unterschrift des Herrn Horatio Waddington ist, einer der Unter-Staats-Secretäre für inländische Angelegenheiten.

London, Auslands-Bureau, den 9. September 1856.

L. S. E. Hammond, Unter-Staats Secretair.

Gesehen zur Beglaubigung der vorstehenden Unterschrift des Königl. Großbrit. Unterstaats-Secretairs Mr. Hammond.

Königl. Preuß. Gesandtschaft, der Königl. Geschäftsträger

London, den 10. September 1856.

L. S. Graf v. Brandenburg.

No. 95.

Ich Endesunterzeichneter, Kais. Russischer General-Consul in Großbritannien, bescheinige hierdurch die Richtigkeit der vorstehenden Unterschrift des Herrn Hammond, Unterstaats-Secretair im Departement der Auswärtigen Angelegenheiten.

London, den 11. September 1856.

Für den General-Consul Krehmer.

Henry Peyron, Consulats-Secretair.

Mit Bezug auf vorstehendes Zeugniß mache ich einem hochgeehrten Publikum bekannt, daß nur diejenigen Messer ächt sind, welche den Namen John Heiffor, Sheffeldt, auf der einen und E. M. Austrich, Berlin, auf der andern Seite tragen, alle andern, ohne diesen Namen erkläre ich hiermit für unächt. Dieselben haben den Vorzug vor allen andern, daß sie nicht geschliffen zu werden brauchen und werden in versiegelten Paqueten das Stück a 20 Sgr. und 30 Sgr. verkauft.

E. M. Austrich, Berlin, unter den Linden No. 62.

Haupt-Agentur für Memel und Umgegend bei den Herren **W. Fischer & Baumgardt**, Friedrich-Wilhelm-Straße, gegenüber der grünen Apotheke, woselbst auch die ächten chemisch-elastischen Streichriemen von **J. P. Goldschmidt** in Berlin zu Fabrikpreisen zu haben sind.

Auctions-Anzeige.



Donnerstag, den 5. März c., von
Nachmittags 2 Uhr ab, im Locale des Auctions-
Bureau

General-Auction.

Verzeichnisse von zu dieser Auction zu gebenden Sa-
chen werden bis Montag, den 2. März, Mittags, im
Auctions-Bureau erbeten, die Sachen selbst aber können
nur Dienstag und Mittwoch vor der Auction eingeliefert
werden. — In den an diesen beiden Tagen erscheinenden
Tagesblättern werden sämmtliche Auctions-Gegenstände zur
Kenntniß des Publikums gebracht werden.

Der Auctions-Commissarius **Kraus.**

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik von **W. Schröder**

empfeilt eine neue Art Schrobber und Handscheuerbürsten
von Italienischen Pinseln gearbeitet. Diese Bürsten über-
treffen an Härte eine jede Borstenbürste und werden mit
dem besten Erfolg in einigen Deutschen Gegenden verbraucht.

W. Schröder,

wohnhaft Fischerstraße, Eingang Wasserseite.

Heute Abend **warme Grützwurst**
bei **C. H. Krög.**

Die Porcellan-Niederlage von **F. Adolph Schumann,**

in **Wemel** bei **C. L. Cron,** empfiehlt ihr vollstän-
diges Lager weißer und vergoldeter Porcellan-Geschirre.

Preisverzeichnisse werden gratis ertheilt und Aufträge
von außerhalb franco erbeten.

100 Dgd. weiße Porcellan-Tassen a 1 Thaler pro
Dgd. sollen geräumt werden.

Im Auftrage des Herrn **C. F. Beh-**
mer in Nordhausen nehme ich Bestellungen
gen au

uralten Nordhäuser

so wie alten **Getreide-Brauntwein** und **Doppel-**
Korn zur Ausführung an.

Preis-Courante zur Ansicht sind in meiner Wohnung
zu haben. **F. Kiewel.**

Weißer Farin

von 5 Pfd. ab a 5 1/2 Sgr. pro Pfd.,

Gelber Farin

von 5 Pfd. ab a 5 Sgr. pro Pfd.; Centnerweise billiger
bei **Robert Werner.**

Ein starker Holzschlitten und ein kleiner Wagen mit
Kasten, gut beschlagen, stehen billig zum Verkauf beim Ober-
stauer **Ziegandt,** Töpferstraße, geradeüber Herrn
Dittmann.

Ein neues modernes Sopha auf Federn steht billig zum
Verkauf auf Bitte, hohe Straße, bei **H. Bowitz.**

Ein möblirtes Zimmer am Friedrichsmarkt wird
gesucht. Adressen unter **P. S.** nimmt die Buchdruck-
rei des Dampfboot's entgegen.

Eine separate Wohnung von wenigstens 4 Stuben,
Küche etc., Stallung und großem Hofraum dabei, wird ge-
sen den 1. Mai zu mietzen gesucht von
H. Zeeh, Zimmermeister.

Verloren.

Ein Bund kleiner Schlüssel ist verloren. Der ehrliche
Finder erhält in der Buchdruckerei des Dampfboot's eine
angemessene Belohnung.

In der letzten Schützen-Soiree sind im Schützenjaale
2 silberne Haarnadeln verloren worden. Der ehrliche Fin-
der wird gebeten, selbige in der Buchdruckerei des Dampf-
boot's abzugeben.

Gestittete Mädchen, die gründlich Bucharbeiten
erlernen wollen, belieben sich zu melden bei
J. Louis, Marktstr. No. 156.

Eine Wohnung von 4 Stuben, Küche mit Sparheerd,
Keller, Kammer, Holzgelass und Hofraum ist in der großen
Wasserstraße zu vermietzen. Näheres zu erfragen in der
Buchdruckerei des Dampfboot's.

Eine separate untere Wohnung nebst Garten
und allem Zubehör, sowie eine obere Wohnung von
einer Stube und zwei Kammern, mit auch ohne Mö-
bel, sind zu vermietzen und sogleich zu beziehen.
C. D. Ziepert, Gartenstraße No. 303.

Eine möblirte Vorstube ist vom 1. März an Heren
zu vermietzen. Zu erfragen in der Buchdr. d. Dampfboot's.

Möblirte Zimmer sind zu vermietzen. Zu
erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboot's.

Für das städtische Hospital sind vom Herrn Fahr-
holz 1/2 Scheffel Erbsen und von einem ungenannten Geber
ein Korb Kuchen eingegangen, wofür wir im Namen der
Hospitaliten den größten Dank sagen.

Die V o r s t e h e r.
A. Richter. Wiener. W. Richter.

Zwei abgepfändete Pferde sollen
am **4. März c.,** Vormittags 9 Uhr,
an den Ruinen des Schauspielhauses durch unsern dazu
ernannten Commissarius in öffentlicher Auction gegen gleich
baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.
Wemel, den 6. Februar 1857.
Königliches Kreis-Gericht.

27. Febr.

Schiffsnachrichten.

Zug	Bo	Schiff	Capitain	Nach	Mit
11	25	Hecla (D)	Yooch	Danzig	leer
ist nach Danzig verkauft.					
Wassertiefe des Seeegatts 17 Fuß 6 Zoll. — Strömung aus.					
Wasserstand — Fuß 6 Zoll. — Wind SSW.					
Myrrha	Reide	119/2	Bristol,	19/2	Carbiff.

Kirchenzettel zu Sonntag, den 1. März.

In der Lütthausischen Kirche
Deutsch-luther. Gemeinde: Vorm. 8 1/2 Uhr: Hr. Pfr. Habruder.
Lütthausische Gem. Vorm. 11 Uhr: Hr. Pfr. Sgla.
Nachm. Hr. Pred. Schrader.

Im Saale der höheren Töchter Schule.
Ev.-reform. Gem. Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pred. Elsner.
Deutsch-luther. Gem. Nachm.: Hr. Pred. Rehsener.

Bitte, Vorm. 9 Uhr: Hr. Pred. Reinert.
Schmelz Schule No. 2. Vorm. Hr. Direct. Dr. Heinrici.
Kathol. Kirche, Vorm.: Hr. Pfr. Werner.

K. d. a. l. i. o. n., Druck und Verlag von August Stobbe in Wemel.
Beilage.

Beilage zu No. 25. des Memeler Dampfboots.

Freitag, den 27. Februar 1857.

Eine Theater = Ehe.

(Fortsetzung.)

Sie blickten mehr als einmal nach dem Feste zurück, das hinter Ihnen wie ein rother Fleck aus der Nacht heraustrat. Die Musik der Dorfspielleute, der schrille Ton der Zuckerpfeifen, das Schnurren der Schnarren, das Zischen und Knallen der Schwärme, schlugen noch aus der Ferne an ihr Ohr. Dann wanderten sie in einer all-lieblichsten Stille im Mondschein dahin und lauschten nur von Zeit zu Zeit auf den weichen Schlag einer Nachtigall im Gebüsch. Gorgeon war tiefbewegt: zwei dicke Thränen rannen ihm über die Wangen. Ich möchte darauf schwören: ein elegischer Dichter hätte nicht besser gewint, und zum Beweise dafür sage ich: Pauline brach vor lauter Schluchzen in ein Gelächter aus.

„Wie würde man uns auslachen, wenn man uns so weinen sähe!“ rief sie; „mir ist fürwahr, als wären wir zweihundert Meilen weit vom Theater eifersüchtig!“

„Leider müssen wir in drei Tagen wieder auftreten!“
„Bah! das Leben ist nicht zum Weinen da! Wir lieben uns nicht weniger, wenn wir fröhlich leben!“

Gorgeon war anfangs nicht eifersüchtig. Als er im Palais-Royal wieder auftrat, ärgerte er sich nicht im Mindesten darüber, daß er die alten Schauspieler seine Frau dazwischen hörte, wie sie es ehemals gethan. Sie war ja, so zu sagen, ihre Adoptivtochter; sie hatten sie ja als ganz klein zwischen den Coulissen gesehen, und Pauline konnte sich noch entsinnen, wie sie auf den Knien dieser Herren getanzt hatte. Weit mehr aber beunruhigte es Gorgeon, daß er im Orchester wieder die ehemaligen Bewunderer Paulinens mit d. r. Lognette in der Hand sah. Er ward zerstreut und blieb einige Male in seinen Rollen stecken. Man bemerkte es und seine Kollegen neckten ihn. Der Eine behauptete, er zeige Anlage zum dritten Kollensack; so nennt man nämlich in der Kunstsprache der Theater die Rollen der Verräther, der Eifersüchtigen, der Intriquanten und aller Leute von schwarzem Charakter und düsterer Stimmung. Ein Witzling fragte ihn hänselnd: ob er nicht zum Orion zurückkehren wolle. Er nahm jedoch alle Neckereien gütwillig hin; nur an die alten und jungen Herren mit der Lognette konnte er sich nicht gewöhnen. Er tröstete sich jedoch mit dem Gedanken, daß diese Herrn weder auf die Bühne noch in sein Haus kommen durften. So oft er auf jener engen schmutzigen Treppe von der Rue Montpensier aus nach seiner Garderobe hinstieg, las er mit einer gewissen Befriedigung die Verordnung des Polizeipräsidenten, welche jeder Person, die nicht zum Theater gehört, den Zutritt auf der Bühne untersagt. Behufs größerer Vorsicht

begleitete er Paulinen jedesmal, wenn sie ohne ihn spielte, und führte sie immer nach Hause, wenn er ohne sie auftrat. Pauline war damit wohl zufrieden. Sie war zwar kokett und liebäugelte gern in den Zuschauerraum hinter, aber sie liebte ihren Gatten.

Der Sommer verging leidlich; die Orchesterplätze waren halb leer; die hübschsten jungen Leute, auf welche Gorgeon so ungehalten war, vertrieben sich ihre müßige Zeit in Baden-Baden, Gasterets oder Vichy; Herr v. Kerpry, jener Bretagne'sche Marquis, der Pauline hatte heirathen wollen, verbrachte die schönste Jahreszeit auf seinen Gütern. Das neuvermählte Pärchen lebte im tiefsten Frieden, und die Flitterwochen wurden nicht gestört.

Im Decenber aber war ganz Paris wieder heimgekehrt und die Gesellschaft der dramatischen Künstler ließ überall ihren großen Ball auf den 1. Februar ankündigen. Gorgeon war Festordner, seine Frau Festordnerin. Alle Herren, welche sich näher oder entfernter für die Pariser Theater interessirten, eilten zu den Festordnerinnen, um Billets zu kaufen; die schönen Verkäuferinnen wetteiferten ernstlich, welche von ihnen die meisten Billets unterbringen würde. —

Gorgeon sah wohl ein, daß er unmöglich seine Thüre zusperrern konnte. Es ging bei ihm aus und ein wie in einem Taubenschlage, und die gelben Handschuhe rissen ihm beinahe den Klingelzug herunter. Was war da zu machen? Vergebens legte er sich Hausarrist auf, lernte zwei neue Stücke und ging nur von Mittag bis vier Uhr in die Probe. Er kehrte nie nach Hause zurück, ohne irgend einem hübschen Herrn zu begegnen, der eine Melodie aus einem seiner Vaudevilles summend die Treppe herabkam. Ja, wenn er sogar einen derselben bei seiner Frau antraf, mußte er noch gute Miene zum bösen Spiele machen, da Jedermann ihm mit der ausgesuchtesten Artigkeit begegnete.

Herr von Kerpry holte sich ein Billet, dann kam er wieder und kaufte eines für seinen Bruder; dann verlor er das seinige und holte ein drittes; sodann brauchte er ein viertes für einen jungen Mann aus seinem Club, und so ging es fort bis auf zwölft. Gorgeon war ein ausgezeichnetener Pistolenschütze, der unter zwanzig Schüssen achtzehnmal eine Fliege traf; aber was half ihm das? Herr v. Kerpry hatte ihn niemals beleidigt — im Gegentheile, er beglückwünschte, er lobhudelte ihn, er schmeichelte ihm, er erhob ihn bis in den Himmel. „Mein lieber Gorgeon,“ sagte er, „Sie sind ein bewundernswerther Komiker; Sie haben nicht Jhresgleichen, um die Leute zum Lachen zu bringen. Noch gestern haben Sie mich lachen gemacht, daß mir die Augen übergingen! Sie sind verteuflert possierlich, lieber Gorgeon!“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.



Sonnenschirme!

Die erste Sendung diesjähriger Sonnenschirme und Marquisen habe ich erhalten und empfehle solche zu billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle ich mein vollständig assortirtes

Leinen-Lager,

bestehend in sämtlichen Sorten guter Crease u., wie auch Tischtücher Servietten, Handtücher und Taschentücher.

Benjamin Kundt,

Markt raffe No. 39.



Mein Lager fertiger Winter-Anzüge

habe ich nach beendigter Inventur im Preise bedeutend ermäßigt, und verkaufe, um schnelligt damit zu räumen, zu folgenden sehr billigen Preisen:

1 Winterrock, warm gefüttert, von 3 1/2 Thlr. an,
1 Twine von Tuch oder Buckskin von 7 1/2 Thlr. an,
1 Double-Düffel-Twine von 11 Thlr. an,
1 Raglans, Drloss von Buckskin y Düffel v. 10 Thlr. an,
Schlafrocke, Stepprocke, Kapuzen, Hüte, Mützen & Herren Wäsche zu sehr billigen Preisen

1 gute Winterhose von 2 1/2 Thlr. an,
1 Französische Winterhose, die früher 7 Thlr. kostete, jetzt von 4 3/4 Thlr. an,
Westen, in Sammet, Seide und Atlas, von 1 1/6 Thlr. an.

M. Spiegel, im Postgebäude.





Reell, modern und billig

kauft man nur in dem Magazin fertiger Herren-Garderoben von
Adolph Behrens,
Friedrich-Wilhelm-Straße, im Hause des Herrn Fenw arth.

Sämmtliche Winterartikel will ich räumen und verkaufe dieselben zu jedem Preise.

Winter-Neberzieher in Düffel, Calmuf c. von 2 1/2 Thlr. an,
Düffel-Double-Twins von 6 Thlr. an,
Fracks und Gesellschafts-Röcke von 5 Thlr. an,
Beinkleider in allen Stoffen von 1 Thlr. an,
Westen in allen Stoffen von 15 Sgt. an,
Schlaf- und Haus-Röcke von 1 1/2 Thlr. an,
Gummi-Schuhe und Regen-Röcke von 1 1/2 Thlr. an.

Aber nur in meinem Magazin:
Friedrich Wilhelm-Straße, im Hause des Herrn Fenw arth.

Sehr gut kochende, große Natanger
graue Erbsen,
sowie Ruffische
weisse Erbsen
sind vorräthig und zu soliden Preisen zu haben bei
Robert Werner.

Verschiedene Möbel, worunter auch
Rohrstühle und Sophatische stehen zum
Verkauf bei
Tischler Brinck.

Billige Reinigung von Wäsche wird durch die Buchdruckerei des Dampfboots nachgewiesen.

Eine **erfahrene** Wirthschafterin fürs Land wird gesucht. Das Nähere ist zu erfragen Holzstraße No. 67.

Ein Laden-Local nebst großem Nebenzimmer und Kabinett ist vom 1. Mai in unserm Hause miethesfrei bei
C. B. Cohn & Co.

In der Bäckerstraße No. 64. ist in der Belle-Etage eine Wohnung von 2—3 Stuben nebst Küche mit Sparheerd und sonstigen Bequemlichkeiten vom 1. März c. ab zu vermieten. — Dasselbst finden zwei junge Leute Wohnung und Bespeisung.

Eine untere Wohnung von 4—5 Zimmern, Sparheerd, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten wird von sogleich zu miethen gesucht. — Adressen nimmt die Buchdruckerei des Dampfboots unter der Chiffre S. S. entgegen.

Den Miether einer untern Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör — im Mai, Juni oder Juli zu beziehen — weist die Buchdruckerei des Dampfboots nach.

Die diesjährige Frühjahrs-Controll-Versammlung findet nach den, den Militärpersonen behändigten Ordres am 2. und 3. März c. im Hause des Gastwirth Braun am

Ballastplatze statt. Mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 22. März und 3. October v. J. wird wiederholt in Erinnerung gebracht, daß jede Militärperson zur persönlichen Bestellung zu der auf der behändigten Ordre festgesetzten Zeit verpflichtet, eine Vertretung durch Andere, namentlich der Männer durch ihre Frauen, nicht zulässig ist und daß in Contraventionsfällen angenommen werden wird, daß das betreffende Individuum dem gegebenen Befehle gar nicht nachgekommen ist.

Memel, den 18. Februar 1857.
Polizei-Verwaltung.

Der Bauplatz Sandwehr No. 33., 44 Ruthen 44 Fuß groß, soll im Termine

den 25. März c., Vormittags 11 Uhr, gegen Rente meistbietend verkauft werden. Bedingungen, Zeichnung und Taxe sind im Bureau einzusehen.

Memel, den 3. Februar 1857. Magistrat.

Die zwischen dem Kämmererdorfe Sandwehr und der Plantage belegenen Ländereien sollen in abgetheilten Parzellen auf 12 Jahre verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Bietungstermin

auf den 3. März c., Vormittags 9 Uhr, im Stadthause anberaunt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Bedingungen, sowie Planlage der Parzellen sind im Bureau einzusehen.

Memel, den 18. Februar 1857. Magistrat.

Vom 1. März c. ab soll das Schulgeld von den die Altstädtische Knaben- und Neustädtische Mädchenschule, Friedrichstädtische und Neustädtische Elementarschulen besuchenden Kindern **pränumerando** erhoben werden. Die betreffenden Lehrer sind angewiesen, das Schulgeld bis spätestens den 25. jeden Monats einzuziehen und an die Kasse abzuführen, wovon das Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Memel, den 21. Februar 1857. Der Magistrat.